

Interview für den Newsletter der Koordinierungsstelle des S.I.G.N.A.L. e.V.

Frau Senatorin Katrin Lompscher, Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz



S.I.G.N.A.L. e.V.: Frau Lompscher, wie bedeutsam ist aus Ihrer Sicht ein bewusster und achtsamer Umgang der Gesundheitsversorgung mit den Themen sexualisierte Gewalt und Gewalt in Partnerschaften?

Frau Lompscher: Über einen viel zu langen Zeitraum galten sexualisierte Gewalt oder Gewalt in Beziehungen als Tabuthema. Ein patriarchales Geschlechter- und Familienverständnis, ein falsches Verständnis vom Schutz der Privatsphäre und vielfach auch Scham der Betroffenen begünstigten die Aufrechterhaltung dieses Tabus. Um so wichtiger ist es, dass dieses Thema zwischenzeitlich Gegenstand der öffentlichen Wahrnehmung und Debatte wurde und verschiedene Rechtsänderungen den Schutz der Betroffenen besser geregelt haben. Auch in der Gesundheitsversorgung sind bestmögliche Bedingungen für eine angemessene, schnelle und sensible Behandlung der Betroffenen herzustellen und zu gewährleisten. Bei Ärztinnen und Ärzten sowie nichtärztlichem medizinischen Personal müssen Kenntnisse im Hinblick darauf verankert werden, dass Gewalterfahrungen erkannt werden, Wissen darüber besteht, wie die Betroffenen adäquat anzusprechen und auf Wunsch an Beratungseinrichtungen zu vermitteln sind.

S.I.G.N.A.L. e.V.: Welche Erwartungen haben Sie in diesem Zusammenhang an unsere Koordinierungsstelle?

Frau Lompscher: Der Senat finanziert S.I.G.N.A.L e.V. aus dem Integrierten Gesundheitsprogramm. Die Aufnahme in die Finanzierung beruht auf der mehrjährigen erfolgreichen Arbeit des Projekts. Wir verbinden damit die Hoffnung und Erwartung, dass noch festere Netzwerke der Wissensvermittlung in das Gesundheitswesen hinein geknüpft werden. Die erfolgreich verlaufende Integration des Themas in die Ausbildung der Gesundheits- und Krankenpflege in Berlin ist dafür nur ein Beispiel.

S.I.G.N.A.L. e.V.: Welche Aktivitäten unternimmt der Senat für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz darüber hinaus, um die gesundheitliche Versorgung für gewaltbetroffene Frauen, aber auch für Männer, zu verbessern?

Frau Lompscher: Perspektivisch wollen wir die gute Arbeit von S.I.G.N.A.L durch den Aufbau einer Berliner Opferschutzambulanz flankieren. Bisherige Bemühungen sind leider an der Berliner Haushaltsslage gescheitert. Mit den Maßnahmen zum Kinderschutz haben wir in dieser Wahlperiode erfolgreiche Anstrengungen unternommen, um den Schutz von Kindern vor Missbrauch und Gewalt, aber auch vor Vernachlässigung zu verbessern. Das bestehende Netzwerk Kinderschutz, die bessere Behördenzusammenarbeit, die erhöhte allgemeine

Aufmerksamkeit, die sich in der gestiegenen Fallzahl bzw. den gemeldeten Fällen ausdrückt, sind Beispiele dafür.

S.I.G.N.A.L. e.V.: Die Intervention und Prävention bei Gewalt bedarf auch einer finanziellen Absicherung. So ist beispielweise dringend zu klären, wer die Kosten für eine rechtssichere Dokumentation nach häuslicher oder sexualisierter Gewalt trägt. Was kann - auch von Ihrer Seite aus - getan werden, um in dieser Frage weiterzukommen?

Frau Lompscher: Ich vertrete die Auffassung, dass die rechtssichere Dokumentation eine Leistung der Krankenkassen, egal ob gesetzlich oder privat, sein sollte. Dafür werde ich mich auf Bundesebene einsetzen. Eine rein Berliner Regelung als erster Schritt wäre zwar wünschenswert, scheitert aber an den bestehenden Rahmenbedingungen.

S.I.G.N.A.L. e.V.: Frau Lompscher, wir danken Ihnen für das Gespräch.